

## Handbuch der Semiotik

Winfried Nöth

# Handbuch der Semiotik

J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung  
Stuttgart

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

*Nöth, Winfried:*

Handbuch der Semiotik / Winfried Nöth. –

Stuttgart : Metzler, 1985.

ISBN 978-3-476-00580-9

ISBN 978-3-476-03212-6 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-03212-6

© 1985 Springer-Verlag GmbH Deutschland

Ursprünglich erschienen bei J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung  
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1985

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort . . . . .	VII
<b>I. Grundlagen</b>	
Semiotik: Einleitung und Überblick . . . . .	1
Geschichte der Semiotik . . . . .	15
Peirce . . . . .	33
Morris . . . . .	47
Saussure . . . . .	58
Hjelmslev . . . . .	67
Strukturalismus . . . . .	80
Zeichen und Zeichentypologien . . . . .	87
Arbitrarität . . . . .	101
Ikon und Ikonizität . . . . .	111
<b>II. Kommunikation und Kode</b>	
Kommunikation . . . . .	121
Information . . . . .	138
Funktion . . . . .	156
Struktur . . . . .	162
System . . . . .	170
Kode und semiotisches Feld . . . . .	177
Kodestrukturen und -typologien . . . . .	197
Zoosemiotik . . . . .	219
Magische Kommunikation . . . . .	244
<b>III. Verbale und vokale Kommunikation</b>	
Sprache und Semiotik: Einleitung . . . . .	251
Schrift und Schriftsysteme . . . . .	256
Paralinguistik . . . . .	273
Zeichensprachen . . . . .	280
Sprachsubstitute . . . . .	292
Universalsprachen und Pasigraphien . . . . .	299
Didaktik . . . . .	308

VI *Inhaltsverzeichnis*

<b>IV. Nonverbale Kommunikation</b>	
Nonverbale Kommunikation: Einleitung . . . . .	321
Mimik / Gesichtsausdruck . . . . .	329
Blickkommunikation . . . . .	334
Gestik und »Körpersprache« . . . . .	339
Kinesik / Kinemik . . . . .	354
Taktile Kommunikation . . . . .	361
Proxemik: Semiotik des Raums . . . . .	366
Chronemik: Semiotik der Zeit . . . . .	375
<b>V. Ästhetik und visuelle Kommunikation</b>	
Ästhetik . . . . .	381
Musik . . . . .	390
Architektur . . . . .	400
Bild . . . . .	409
Malerei . . . . .	420
Photographie . . . . .	427
Film . . . . .	429
Comics . . . . .	440
Werbung . . . . .	447
<b>VI. Textsemiotik</b>	
Textsemiotik: Einleitung . . . . .	455
Strukturelle Semantik . . . . .	460
Literatur . . . . .	467
Poetizität . . . . .	480
Narrativität . . . . .	488
Theater . . . . .	499
Metapher . . . . .	507
Theologie . . . . .	517
<b>Sachregister . . . . .</b>	<b>527</b>
<b>Personenregister . . . . .</b>	<b>545</b>

# Vorwort

»Ob ich hinlänglichen Beruf zu der Herausgabe eines neuen Handbuchs der Semiotik habe, das mögen billige Leser des Buches selbst beurtheilen . . .« Mit dieser *Captatio benevolentiae* beginnt im Jahre 1801 der »Vorbericht« zum vermutlich ersten *Handbuch der Semiotik* in deutscher Sprache von Kurt Sprengel. Nach der stürmischen Entwicklung dieser Wissenschaft in den letzten Jahrzehnten dürfte heute zumindest das Desiderat eines zweiten Handbuchs der Semiotik unumstritten sein.

## 1. Zur Entstehung dieses Handbuches

Trotz des gemeinsamen Bestrebens vieler Semiotiker um die Unifizierung scheinbar heterogener wissenschaftlicher Disziplinen durch eine allgemeine zeichen- und kommunikationstheoretische Grundlegung hat sich die Semiotik – wie zu erwarten – nicht zu einer Einheitswissenschaft entwickelt. Vielmehr sind divergierende Richtungen und Schulen entstanden, die sich nicht nur terminologisch, sondern auch theoretisch häufig bis zu einem Grad unterscheiden, daß gemeinsame Verständigung oft kaum möglich erscheint. Angesichts dieser Situation entstand das vorliegende Handbuch aus der ursprünglichen Planung eines *Wörterbuchs der Semiotik*. Bisherige Versuche zur Lexikalisierung der Semiotik durch Bense und Walther (*Wörterbuch der Semiotik*, 1973) sowie Greimas und Courtés (*Sémiotique. Dictionnaire raisonné*, 1979) waren zu sehr auf die z. T. äußerst partikuläre Terminologie einer einzelnen semiotischen Schule beschränkt geblieben. – Die weitere Beschäftigung mit jenem Projekt hatte jedoch gezeigt, daß eine terminologische Atomisierung der Semiotik wenig wünschenswert erschien. An Stelle eines alphabetischen Registers von Hunderten von Begriffserklärungen aus sehr unterschiedlichen, teils unvereinbaren Zusammenhängen schien eine Darstellungsweise wünschenswert, durch die Theorien und Anwendungsgebiete der Semiotik in größeren Zusammenhängen behandelt werden konnten.

## 2. Zielsetzung

Das *Handbuch der Semiotik* will in Einzeldarstellungen über die wichtigsten Gebiete dieses Forschungsbereichs in seinen theoretischen Grundlagen und Anwendungsfeldern möglichst umfassend, aktuell und kritisch informieren. Neben Forschungsberichten über semiotische Theorien und Darstellungen von Ergebnissen semiotischer Untersuchungen aus verschiedenen Anwendungsgebieten verfolgt das Handbuch eine terminologiekritische, jedoch keine normative Zielsetzung. Als Nachschlagewerk enthält es umfangreiche bibliographische Angaben, die dem Leser zur weiteren Orientierung dienen sollen. Terminologische Einzelfragen können mit Hilfe des Sachregisters beantwortet werden.

Angesichts der Heterogenität der verschiedenen Schulen und Tendenzen der Semiotik nimmt das Handbuch eine pluralistische Position ein. Es sollen Querverbindungen aufgezeigt und Brücken zwischen scheinbar unvereinbaren, oft sich gegenseitig nicht zur Kenntnis nehmenden Schulen der Semiotik geschlagen werden, wobei die verbleibenden Differenzen zwischen den verschiedenen Ansätzen deutlich sichtbar bleiben sollen.

Eine kritische *Bewertung* der Theorien und Forschungsergebnisse der Semiotik entspricht nicht der Zielsetzung dieses Handbuchs. Sie muß dem kritischen Leser selbst überlassen werden. Wie immer hat allerdings die getroffene *Auswahl* der dargestellten Theorien und Themen unvermeidlicherweise einen implizit bewertenden Aspekt. Nicht alle Lücken in diesem Handbuch sind jedoch in diesem Sinn beabsichtigt. Abgesehen davon, daß eine angemessene Berücksichtigung *aller* Forschungsergebnisse der Semiotik die *Möglichkeiten* eines Einzelnen überschreitet, liegt ein solches Ziel auch jenseits der *Fähigkeiten* des Vfs. Aus diesem Grund wurden z. B. die Tendenzen der Semiotik in Osteuropa, sofern sie nicht durch Übersetzungen zugänglich waren, möglicherweise nur unzulänglich berücksichtigt.

## 3. Hinweise zur Benutzung

Durch Pfeile (→) gekennzeichnete *Querverweise* beziehen sich auf einen der 51 Artikel des Handbuchs. Die alphabetische Liste der Artikel ist im Sachregister enthalten.

*Zitate* und *Literaturangaben* im Text verweisen auf die dem Artikel folgende Bibliographie. Die Zitierweise folgt dem Schema AUTOR

(JAHR der Ersterscheinung: SEITENZAHL). Mehrere Veröffentlichungen eines Autors in einem Jahr sind durch Buchstaben differenziert (z. B.: 1975a und 1975b). Da dem Handbuch eine Gesamtbibliographie zugrunde liegt, kann die Buchstabenfolge hinter den Jahreszahlen der Erscheinungsdaten in einzelnen Artikeln unvollständig sein (z. B. nur 1975c, ohne 1975b). Auf den alphabetischen Abdruck der Gesamtbibliographie wurde allerdings aus Kostengründen verzichtet. Das Personenregister ermöglicht die Auffindung weiterer Literaturangaben der einzelnen Autoren.

In den *Literaturverzeichnissen* sind bei neu aufgelegten und bei übersetzten Werken zwei Jahreszahlen angegeben. Dabei bezeichnet die erste, eingeklammerte Jahreszahl das Ersterscheinungsjahr, während die zweite Jahreszahl das Jahr der benutzten Ausgabe oder Übersetzung angibt. Die Verlagsangaben beziehen sich ebenso wie die Seitenangaben der Zitate auf die jeweils zweite Jahreszahl. Nur bei wenigen grundlegend revidierten Auflagen wird statt des Ersterscheinungsjahrs ein späteres Erscheinungsdatum mit dem Vermerk der Auflage zitiert.

Bei der *alphabetischen Reihenfolge* im Register und in den Literaturverzeichnissen wird Ä, Ö, Ü (nicht aber Ae, Oe, Ue) wie A, O, U behandelt.

#### 4. Danksagungen

Herrn Dr. Bernd Lutz danke ich für sein beständiges und geduldiges verlegerisches Interesse, mit dem er seit 1975 das Projekt dieses Handbuchs gefördert hat. Mein Dank gilt ferner Dr. Neal Norrick für umfangreiche bibliographische Vorarbeiten zu einigen Sektionen dieses Handbuchs, Volker Zähme für die Herstellung der Diagramme, Register und weitere editorische Assistenz sowie Wolfgang Fahnert und Elke Lehmann für die Hilfe beim Korrekturlesen. Besonderer Dank gebührt Frau Renate Förster-Fernández. Sie hat mit unermüdlichem Einsatz stets fehlerfrei den größeren Teil der Reinschrift des Manuskriptes besorgt.

Kassel, Pfingsten 1985

Winfried Nöth